

Dialog zu den Maßnahmen für die Dahme Veranstaltungsbericht



Gefördert durch

Eines von 20 Aufwertungsgewässern des Wassernetz Berlin

Im Rahmen der Köpenicker Umwelttage lud das Wassernetz Berlin am 30.5.2024 zu einem Dialog an der Dahme und seiner Ausbuchtung Große Krampe ein. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Bezirkssportbund Treptow-Köpenick statt. Zusammen mit weiteren Gewässer-Interessierten aus der Nachbarschaft, Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung machten sich die Umweltaktiven ein aktuelles Bild von dem seenartigen Unterlauf des Flusses (Langer See) und gingen auf Grundlage der Beobachtungen und Hintergrundinformationen folgenden Fragen nach: Wie kann der Dahme im und am Wasser geholfen werden, damit sie die längst einzuhaltenden ökologischen Qualitätsziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie erreicht? Was für Vorhaben setzt das Land um? Wie können wir dabei unterstützen und welche konkreten Mitmachangebote sind hierfür vom Wassernetz geplant? Die Dahme gehört zu den vielen Nebengewässern im Bereich der Spree und ist zugleich eines der 20 Aktionsorte, an denen das Netzwerk den Gewässer- und Biodiversitätsschutz auch praktisch voranbringen möchte.

Die Dahme unter Stress: Zu viel Verunreinigungen und motorisierter Bootsverkehr

Im Bereich des Langen Sees weist die Dahme laut aktueller behördlicher Untersuchungen einen ökologisch unbefriedigenden und chemisch schlechten Zustand auf. Zurückzuführen ist dieser kritische Befund auf Nährstoffverunreinigungen vor allem aus Nebenläufen in Brandenburg, wo die Dahme entspringt und wo noch vielerorts eine intensive Landwirtschaft erfolgt. Zudem spielen Altlasten wie Quecksilber und Zinnverbindungen eine Rolle, die im Gewässerboden lagern und bei starken Wasserbewegungen freigesetzt werden können. Aber auch der Rückgang des Röhrichs machen der Gewässernatur zu schaffen. Die Vegetation spielt eine wichtige Rolle bei der Reinigung des Wassers und als Habitat für Amphibien, Fische, Vögel und Insekten. Der auffällig lückige Bewuchs konnte bei einer Besichtigung vom Boot aus gut beobachtet werden, auf das die Dialogteilnehmenden wetterbedingt umstiegen. Die Ursachen für die erhebliche Beeinträchtigung des ökologisch bedeutsamen Schilfsaums sind vielfältig. Auf Berliner Gebiet trägt der motorisierte Freizeitbootsverkehr zu den Schäden bei, beispielsweise durch den erhöhten Wellengang bzw. -schlag am Ufer.

Maßnahmen des Landes – Unterstützung und Handeln auch weiterer Akteure gefragt

Die Senatsumweltverwaltung ist für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie grundsätzlich zuständig. Weil es sich bei der Dahme um ein Bundesgewässer handelt, muss auch der Bund für den Schutz und Entwicklung des Gewässers handeln. Das betrifft vor allem Maßnahmen auf und im Wasser.

Bislang hat allein das Land ein Maßnahmenpaket (Wasserkörpersteckbrief) für die einzelnen Abschnitte der städtischen Dahme erstellt und veröffentlicht. In diesem sind alle relevanten Vorhaben aufgelistet, welche zur Erreichung der Umweltziele beitragen, die die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vorgibt. Dazu zählen auch Vorhaben, um sogenannte hydromorphologische Belastungen anzugehen. Darunter können z.B. auch Vorkehrungen verstanden werden, die den erhöhten Wellengang durch Bootsverkehr, die Verbauung der Ufer oder Trittschäden vermindern oder vermeiden helfen. Spätestens bis 2027 sollen entsprechende Arbeiten und Planungen erfolgen. Noch steht ihre Ausführung an.

Auf den Berliner Flüssen und Seen ist die Wasserschutzpolizei (WSP) unterwegs, um die Einhaltung des geltenden Rechts auf dem Wasser sicherzustellen. Es handelt sich hierbei um eine Landesbehörde. Für die Dahme ist die WSP Ost zuständig. Sie kontrolliert bis zur Uferlinie, tauscht sich aber mit der Landstreife bei Verstößen am Ufer aus. Zwei Mitarbeitende der WSP Ost informierten die Teilnehmenden über die Herausforderungen, die bei dem täglichen Einsatz bestehen.

Ein Problem stellt u.a. die Benzin-Befüllung von Freizeitbooten an ungesicherten Stegen dar, weil dabei wassergefährdende Stoffe in das Gewässer gelangen können. Zudem kann eine Polizeistreife einen Raser auf dem Wasser nicht stellen, weil sie sich an Tempolimits halten muss. So kann jeder Verkehrsrowdy ihr entkommen, wenn keine Unterstützung am folgenden Gewässerabschnitt positioniert ist oder aus der Luft per Hubschrauber erfolgt. Derzeit hat die Polizei nicht genug Wasserfahrzeuge und Personal, um überall präsent zu sein und um jeden Verstoß zu ahnden. Weitere Herausforderungen bestehen darin, dass WC -Abwasser aus den Booten legal in die Dahme und in weitere Gewässer eingebracht werden darf. Es mangelt zumal an Stationen, wo die Fäkalien an Land entsorgt werden können. Ferner ist die Unfallgefahr auf dem Wasser durch Unkenntnis und Alkoholkonsum erhöht: Weder bedarf es für das Fahren von motorisierten Booten bis 15 PS einer Führerscheinplicht, noch ist die Mitnahme von Alkohol verboten. Bei den meisten dieser Probleme ist der Bund gefragt, Gesetzeslücken zu schließen.

Hinzu kommt, dass viele von den Bürger*innen beobachtete Verstöße nicht zur Anzeige gebracht werden. Dies wäre aber essenziell für die WSP, damit sie eine (weitere) Handlungsgrundlage hat, um mehr Personal zur Durchsetzung des Rechts einzustellen.

Selbst bei der Bearbeitung von Anzeigen der WSP hakt es, weil beispielsweise die fachlich zuständige Bezirksverwaltung nicht bzw. verzögert aktiv wird.

Unter den Teilnehmenden wurden daher folgende Maßnahmen zur Unterstützung des Gewässerschutzes ermittelt:

- Information und Ermutigung der Öffentlichkeit (u.a. auf der Wassernetz-Webseite, relevanten Dialogveranstaltungen und Workshop, Broschüre), beobachtete Verstöße bei der Wasserschutzpolizei Berlin telefonisch unter [\(030\) 4664 751012](tel:0304664751012) oder per Email unter Dir-E-V-WSP-01@polizei.berlin.de zu melden.
- Die teilnehmenden Bezirkspolitiker werden eine Anfrage gegenüber dem zuständigen Bezirksamt stellen, weshalb die Bearbeitung von Anzeigen der WSP Ost sich verzögert und wie dem Abhilfe geschaffen wird.
- Das Wassernetz wird eine Sonderkampagne zu gewässerrelevanten Fragen im Bereich der Dahme gegenüber der WSP erbeten (z.B. Einhaltung Abstand zu Röhricht, Geschwindigkeitsmessung, Umgang mit gefährlichen Stoffen im Uferbereich)
- Das Wassernetz wird bei der zuständigen Bundesverwaltung bzw. bei dem relevanten Wahlkreisabgeordneten nachfragen, welche Initiativen bzw. Anstrengungen zur Minimierung der Belastungen auf der Dahme und Behebung der einschlägigen Gesetzeslücken (s.o.) unternommen werden.
- Die teilnehmenden Landespolitiker werden bei der zuständigen Senatsverwaltung erfragen, wie über das neue Wassertourismuskonzept des Landes gewässerverträgliche Ansätze an der Dahme unterstützt werden

Ein starkes EU-Wasserrecht - auch für die Dahme

Anlässlich der Wahl zum Europäischen Parlament erhielten die Dialog-Teilnehmenden von Frau Elten, Substitut bzw. „Huckepack-Kandidatin“ von der Berliner MdEP Gabriele Bischoff, SPD, einen Einblick, welche Rolle das europäische Wasserrecht für die Dahme spielt und wie das Europäische Parlament zu seiner Ausgestaltung und Anwendung beiträgt. Entscheidend ist die Wasserrahmenrichtlinie, deren Umsetzung sich auch vor Ort verzögert – u.a. weil Personal und Geld fehlt. Vor 2045 werden daher die Umweltziele für die Dahme nicht erreicht.

Das ist deutlich zu spät, weil die WRRL als Frist das Jahr 2015 vorgab. Die Mehrheit des Europäischen Parlaments, darunter auch die Sozialdemokraten, hat sich angesichts der Missstände im Vollzug des Gewässerschutzes in den EU-Mitgliedstaaten für eine weitere Stärkung des Rechts eingesetzt, das gerade überarbeitet wird. U.a. sollen mehr Schadstoffe geregelt werden und auch die Verursacher von Gewässerbelastungen an den Kosten des Umweltschutzes beteiligt werden. Auch im neuen EP würden sich die Sozialdemokraten für Verbesserungen im Wasserrecht und seiner Umsetzung einsetzen. Zudem wurde flankierend eine EU-Wasserstrategie unterstützt, deren Ziel es ist, Umsetzungsdefizite zu adressieren. Allerdings wurde diese Initiative von den Fachministern aus den EU-Mitgliedstaaten mehrheitlich abgelehnt. Auch populistische und rechtsgerichtete Fraktionen im Parlament stimmen gegen den Gewässerschutz und wollen einschlägige Regelungen aufweichen.

Um die Hindernisse vor Ort anzugehen, empfahl Frau Elten, auch Kontakt mit den Umweltfachpolitiker*innen aus dem EP aufzunehmen, die an die EU-Kommission entsprechende Anfragen stellen können. Die EU-Kommission ist Hüterin des europäischen Rechts und kann gegenüber Mitgliedstaaten aktiv werden, wenn sie Vorgaben nicht umsetzen.

Eine entsprechende Initiative wird durch das Wassernetz geprüft.

Röhrichtmaßnahme Grosse Krampe

Die Exkursion schloss mit einer Besichtigung der Großen Krampe ab, wo das Wassernetz in Zusammenarbeit mit den zuständigen behördlichen Stellen eine Initialmaßnahme zur Entwicklung eines Röhrichtsaums unterstützt und dabei ebenfalls praktisch aktiv werden möchte (z.B. mit Pflanzungen).

Für alle Teilnehmenden war ersichtlich, dass das Röhricht zurzeit fehlt. Vereinzelt lagen stattdessen mehr oder weniger große Boote vor Anker.

Lt. WSP können diese Boote auch langfristig dort verbleiben, solange sich dort kein Röhricht entwickelt und die Boote „bemannt“ sind. Eines der vielen Hindernisse für die ökologische Aufwertung der Großen Krampe.

Erste Ansätze von der Senatsverwaltung und dem Bezirk, dort eine Flachwasserzone einzurichten, endeten, als die Zuständigkeiten für die WRRL-Umsetzung an Bundesflüssen neu geregelt wurden. Auch an dem Abschnitt der Dahme ist der Bund und konkret die Bundeswasserstraßenverwaltung zuständig. Die Behörde kann derzeit aber nicht aktiv werden, weil ihr ebenfalls Personal fehlt. Zudem wurde angeführt, dass die (weiteren) Ursachen des Röhrichtrückgangs noch nicht abschließend geklärt sind, um aktiv zu werden.

Wie kann weiter verfahren werden, um den Stillstand zu beheben?

Die Teilnehmenden sprachen sich dafür aus, die Maßnahme zu unterstützen und damit auch die Initiative des Wassernetzes voranzubringen.

Folgende Lösungen wurden zusammen getragen:

- Seitens der Bezirkspolitik wird eine Anfrage gegenüber dem zuständigen Bezirksamt erwogen, um den Sachstand der bisherigen Vorarbeiten zur Entwicklung einer Flachwasserzone am Ostufer der Großen Krampe zu klären und welche Überlegungen für einen „Plan B“ der Realisierung bestehen. Ein Aspekt sind die Ergebnisse aus der Erkundung und Vermessung der Flachwasserbereiche.
- Das Wassernetz wird bei dem zuständigen Wahlkreisabgeordneten im Bundestag erfragen, inwiefern er die Umsetzung der Maßnahmen unterstützen kann (z.B. Einsatz

für mehr Personal-Mittel und Aktivitäten in der Bundeswasserstraßenverwaltung für die WRRL-Umsetzung)

- Nachfrage bei dem Bezirksamt zur Unterstützung landseitiger Maßnahmen des Wassernetzes (ggf. über BENE)

Danksagung

Wir danken allen Beteiligten für die tatkräftige Unterstützung und die wertvollen Hinweise, insbesondere der Wasserschutzpolizei Berlin Ost, Hiltrud Barz (Bezirkssportbund Treptow-Köpenick) als Initiatorin, Frau Elten, Herrn Dr. Sattelkau (Wahlkreisabgeordneter im Abgeordnetenhaus von Berlin, CDU), Herrn Tyx (Bezirksverordneter, SPD). Auch der LOTTO Stiftung Berlin gilt unser Dank, die die Umsetzung des Vorhabens durch die Förderung ermöglichte.